

„Meilenstein bei großem Vorhaben“

Dorfentwicklung – Birkenau wird neu in Förderprogramm aufgenommen – Staatssekretär übergibt Bescheid



Willkommener Gast: Staatssekretär Steffen Saebisch (links) übergab gestern den Anerkennungsbescheid für die Aufnahme Birkenaus ins Dorferneuerungsprogramm an Bürgermeister Helmut Morr. Die Gemeinde muss nun ein kommunales Entwicklungskonzept erarbeiten. Foto: Karl-Heinz Köppner

BIRKENAU.

Morr sprach von einem freudigen Anlass, der Gemeindevertretervorsitzende Sigurd Heiß (SPD) von einem „ersten Meilenstein bei einem großen Vorhaben“. Die Früchte dieser Förderung werde man bald in Birkenau in Augenschein nehmen können, betonte der Kreisbeigeordnete und Birkenauer Gemeindevertreter Volker Buser (CDU).

Saebisch wechselte in die Fußballsprache, als er hervorhob, Birkenau habe mit Anpfiff des Spiels „schon das erste Tor geschossen“ und sei im Programm drin. „Die Aufnahme in das Programm wird eine gewisse Zäsur in der Geschichte vorstellen“, betonte Saebisch. Nun gelte es, weitere Tore zu schießen, die Riesenchance für die Gemeinde „am Schopf zu packen“ und „aus vielen Projekten etwas Großartiges“ zu machen.

Anders als früher werden seit 2012 nicht mehr einzelne Ortsteile in die Dorferneuerung aufgenommen, sondern nur noch komplette Städte und Gemeinden, die dafür ein integriertes kommunales Entwicklungskonzept erarbeiten müssen. Birkenau hat in fünf Ortsteilen plus Kerngemeinde 10 000 Einwohner. Als einziger Ortsteil war bisher Nieder-Liebersbach von 2000 bis 2008 in der Dorferneuerung.

Was mit dem neuen Programm an Fördergeld verbunden ist, ist noch nicht sicher. Saebisch sprach von einem Wettbewerb der Kommunen um besonders sinnvolle Projekte. Das Land will in den nächsten zehn Jahren 250 Millionen Euro für die Dorfentwicklung bereitstellen. Mit den 17 Neuzugängen in diesem Jahr werden derzeit 214 Kommunen mit 446 Ortsteilen gefördert. In diesem Jahr stehen dafür 21,5 Millionen Euro bereit. Auf ECHO-Anfrage erläuterte Saebisch, Birkenau könne, wenn es hart arbeite, die „Millionengrenze an Fördermitteln knacken“. Jeder Förder-Euro löse drei bis vier Euro private Investitionen aus und sei deshalb ein kleines Wirtschaftsprogramm vor Ort. Für Lacher sorgte Saebisch, als er ankündigte, die Sitzungen der Gemeindegremien würden künftig wohl länger und komplexer werden. Denn die Entscheidungen, was gemacht werden soll, fallen vor Ort. An langen Sitzungen war aber schon bisher kein Mangel.

Morr hob hervor, dass die Gemeinde sich frühzeitig für wirtschaftliche und demografische Veränderungen wappnen müsse. Er lobte die Beteiligung vieler Akteure aus Verwaltung, Politik und Bürgern, insbesondere den Agenda-Arbeitskreis Ortsentwicklung und Verkehr, der in mehr als hundert Sitzungen in zehn Jahren die Grundlagen für die Anerkennung gelegt habe. Diesem Lob schlossen sich alle Redner an. „Lassen sie uns weiterhin an der Entwicklung unseres Ortes arbeiten, damit „Birkenau auch in Zukunft eine lebens- und liebenswerte Gemeinde bleibt“, betonte der Bürgermeister. Es gehe darum, die Wohnqualität der Kerngebiete zu verbessern und das Ortsbild zu gestalten.

Monika Lübker, Vorsitzende des Agenda-Arbeitskreises, bewertete die Aufnahme in die Dorferneuerung als „Höhepunkt der bisherigen Arbeit“. Der Arbeitskreis habe sich viele Gedanken über Verkehr, öffentlichen Nahverkehr, den Ortsmittelpunkt und den Platz La Rochefoucauld gemacht und die Bürger zur Infrastruktur Birkenaus befragt. Mit der Anbindung an die Ballungszentren und die Lage im Grünen habe die Gemeinde gute Chancen, „weiter im Wettbewerb zu bestehen“.